

Steinerin knackte den Weltrekord

Steinen/Uri Schnellste Windsurferin der Welt – für eine Woche durfte sich Heidi Ulrich so nennen. Die gebürtige Steinerin erzählt von ihren Ambitionen auf dem Urnersee.

37,16 Knoten im Durchschnitt, rund 69 Kilometer in der Stunde – so schnell brettete Heidi Ulrich vor zwei Wochen in Frankreich mit ihrem Windsurfbrett die Küste von La Franqui entlang. Damit holte sich die 34-jährige Flüelerin beim Wettkampf «Prince of Speed» den Weltrekord im sogenannten «Speedsurfing» und überholte damit die bisherige Rekordhalterin, die Britin Zara Davis.

Schnellste Windsurferin der Welt durfte sie sich jedoch nicht lange nennen. Denn bereits eine Woche später holte sich ihre Rivalin Davis den Titel zurück – mit bloss 0,24 Sekunden Vorsprung. «Mit so knappem Abstand einen Weltrekord-Titel wieder aus den Händen geben zu müssen, ist bitter», sagt Ulrich. Sie habe versucht, die Spitzenzeit nochmals zu toppen. «Leider waren die Windverhältnisse nicht mehr optimal», so Ulrich. Die Surferin ist dennoch stolz auf ihre Leistung. «Zwölf Jahre hielt Davis den Rekord und blieb bis zu meiner Fahrt ungeschlagen», sagt die gebürtige Steinerin.

Wer solche Spitzenzeiten hinlegt, wird wahrscheinlich schon seit der Kindheit auf dem Surfbrett stehen – müsste man annehmen. Doch die begeisterte Outdoor-Sportlerin hat das Windsurfen



Mit einer Spitzengeschwindigkeit von 74,3 km/h brettete Heidi Ulrich vor zwei Wochen im französischen La Palme über das Mittelmeer. Bild: PD

erst 2012 entdeckt. «Durch meinen damaligen Freund, den Bruder meines Brettponsors, bin ich auf den Geschmack gekommen», erklärt Ulrich. «Es hat mich sofort gepackt, auch wenn ich anfangs noch Mühe hatte.» Denn Windsurfen sei für Einsteiger alles andere als einfach. «Weil ich eine uralte, pin-

ke Schwimmweste erhielt und anfangs mehr im Wasser schwamm als auf dem Brett stand, wurde ich von meinen Surfkollegen als Boje benutzt, indem sie um mich herumsurften», erzählt sie mit einem Lachen. Mit viel Training und vor allem Willenskraft schaffe man es aber irgendwann aus diesem Stadium heraus,

schliesslich wolle man nicht für immer die schwimmende Boje bleiben.

«Ich bin nicht gerne nicht gut in etwas», gesteht die ehrgeizige Sportlerin. «Darum habe ich von Beginn an sehr intensiv trainiert.» Die schnellen Fortschritte verdanke sie nicht zuletzt auch ihrem Wohnort. Zusammen mit ihrem Freund, Christian Arnold, der im Übrigen ebenfalls nationaler Rekordhalter im Speedsurfen ist, wohnt sie in Flüelen, direkt am See. In zwei Räumen am Wasser haben die beiden ihre Ausrüstung gelagert. «Stimmt der Wind, können wir sofort aus dem Haus und das Material bloss noch ins Wasser ziehen», erklärt Arnold. So habe der Seeanstoss auch einen wertvollen Vorteil, was das Training anbelange.

«Das Trainingsgelände auf dem Urnersee ist phänomenal», betont Heidi Ulrich. «Uri ist ein Paradies fürs Windsurfen.» Verantwortlich dafür sei vor allem der beständige Wind, der regelmässig über den See ziehe. «Wenn es die Zeit zulässt und die Windverhältnisse stimmen, sind wir jeden Tag auf dem Wasser – selbst im Winter», erklärt Ulrich.

Remo Infanger